



Von Peter Fiedler

# Lünen hat 2007 einen Schritt nach vorne gemacht

Die monatliche Pressekonferenz in der Agentur für Arbeit, was war das zeitweise für ein deprimierender Termin: Weil die Arbeitslosenzahlen nur eine Richtung kannten – nach oben. Gottseidank ist das seit vielen Monaten vorbei. Es geht bergab mit der Arbeitslosenquote, und das stetig. Der Aufschwung hat Lünen erreicht, viele Menschen sind wieder in Arbeit und Brot. Wenn auch längst nicht genug, um sagen zu können: Die Lippestadt ist über den Berg.

Das ist sie noch lange nicht. Aber Lünen hat, vor allem natürlich im Sog der allgemein brummenden Konjunktur, einen Schritt nach vorne gemacht. Somit war 2007, im Rückspiegel betrachtet, ein gutes Jahr. Auch die Kommunalpolitik hat dazu beigetragen. Dass Lünen 2007 nach zwei Jahren Nothaushalt seinen Etat wieder genehmigt bekam und damit finanzielle Handlungsspielräume zurück gewann, ist dem strengen Sparkurs geschuldet, für den Unternehmensberater Michael Mutter die Vorlagen lieferte. Der Schulterschluss von SPD und CDU gab Mutter politische Rü-

ckendeckung im Rat. So gelang es, ein Sparpaket im Volumen von über 15 Mio. Euro auf den Weg zu bringen, mit harten Einschnitten zwar, aber ohne Einrichtungen wie Theater oder Musikschule opfern zu müssen. Ein gutes Jahr im Sinne von Verheißungen für die Zukunft war es auch in Sachen City-Entwicklung. Wenn die angekündigten Um- und Neubauten (Coers-Fläche, Ernting-Komplex, Bauverein, Mercedes) Wirklichkeit werden, kann das ein Quantensprung für die Attraktivität der Innenstadt sein. Eine Stadt mit fast 90 000 Einwohnern braucht ein pulsierendes Herz. Die Weichen dafür scheinen richtig gestellt zu sein.

Ob die politische Weichenstellung Richtung Trianel-Kohlekraftwerk eine richtige war, darüber ist in diesem Jahr heftig und intensiv debattiert und gestritten worden. Das Thema wird uns auch 2008 begleiten. Und da man immer mit guten Vorsätzen in ein neues Jahr gehen sollte, wäre meine Bitte an die „Kampfhähne“: Streiten Sie weiter hart in der Sache, aber im gegenseitigen Respekt vor der Meinung Anderer.